

RESOLUTION

der Land&Forst Betriebe Österreich

zur österreichischen Klima- und Energiepolitik

Die negativen Folgen des Klimawandels sind heute bereits überall spürbar und kosten Österreich schon jetzt 15 Milliarden Euro jährlich! Die internationalen Abkommen zur Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sind daher konsequent umzusetzen und es braucht die Bereitstellung der dringend notwendigen Investitionen in den Klimaschutz.

Die Bioökonomie ersetzt fossile Klimakiller mit natürlichen, nachwachsenden Rohstoffen und bringt Technologie und Ökologie in Einklang. Gemeinsam mit einer starken Kreislaufwirtschaft kann ein wesentlicher Beitrag zu den österreichischen und europäischen Klimazielen geleistet und ein neuer Impuls zur Stärkung des österreichischen Wirtschaftsstandorts ausgelöst werden.

Die Land&Forst Betriebe Österreich haben die wesentlichen Punkte formuliert, mit denen Österreich seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten und den dramatischen Folgeschäden eines klimapolitischen Nicht-Handelns mit wichtigen energiepolitischen Schritten entgegentreten muss.

1. Massiver Ausbau der emissionsfreien Energieerzeugung

Die im Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG) geplanten zusätzlichen 26 TWh aus Wind, Photovoltaik und Wasserkraft sind ambitioniert anzuheben, da das volle Potenzial 22,5 TWh Wind, 29,9 TWh PV und 56 TWh Wasserkraft beträgt. Bei der Mobilisierung der notwendigen Flächen muss ein Fokus auf ertragsschwachen Standorten und/oder Kalamitätsflächen liegen.

Dazu braucht es

- einen zeitnahen Ausbau der Netzinfrastruktur,
- den Ausbau geeigneter Speichersysteme und
- ausreichende Anreizsysteme mit Investitionsförderungen und nachhaltigen Einspeisetarifen.

2. Steigerung emissionsneutraler Energiebereitstellung durch nachhaltige Biomassenutzung

Bioenergie – aus fester und flüssiger Biomasse – ist eine tragende Säule der österreichischen Energieversorgung, welche sowohl zur Importreduktion bei Erdgas und Erdöl beiträgt als auch zugleich ein wichtiger Einsatzbereich von Schadholz und Mischbaumarten ist.

Hier braucht es

- die Substitution von konventionellem Diesel und Erdgas durch die Fischer-Tropsch-Methode und Synthesegas im Umfang von bis zu neun 100 MW Anlagen bzw. ca. 250 Mio. Liter/Jahr bis 2035.
- eine Erhöhung des Bioethanol-Anteils im Benzin auf 7 bis 10 Prozent, sowie eine Beimischung von synthetischen Dieselkraftstoff aus erneuerbaren Quellen im Ausmaß von zumindest 3 Prozent.
- den Ausbau der Stromerzeugung aus Biomasse auf 3 TWh bis 2025.
- eine regionale Wärme- und Energieverwertung von nachwachsenden Rohstoffen durch Investitionen in dafür notwendige Infrastruktur (Fern- und Nahwärme, Pelletierungsanlagen, Stromnetzwerk, Kraft-Wärme-Kopplung) und vollständigem Ausstieg aus fossiler Raumheizung mit dem Ziel energieautarke Gemeinden zu schaffen.

3. Maximale Verwendung von Holz als Bau- und Dämmstoff

Durch die Verwendung von Holz als Bau- und Dämmstoff wird der Emissionsausstoß durch die Verwendung endlicher Ressourcen reduziert und Gebäude werden zu langfristigen CO₂-Speichern. Die Bauteile können im besten Fall mehrfach stofflich genutzt werden und am Ende einer energetischen Nutzung zugeführt werden wobei mehr Energie gewonnen wird, als jemals bei der Be- und Verarbeitung investiert wurde. Holzbau ist gelebte Kreislaufwirtschaft und aktiver Klimaschutz!

Dazu braucht es

- einen verpflichtenden ambitionierten Holzbauanteil im öffentlichen Sektor und geförderten Wohnbau,
- Anreizsysteme im privaten Sektor
- und Investitionen in die Holzbauforschung.

4. Phase-Out-Plan für fossile Energieträger

Während nachwachsende Rohstoffe immer strengere Nachhaltigkeitskriterien erfüllen müssen, wird fossilen Rohstoffen durch unfaire Marktbedingungen ein Wettbewerbsvorteil eingeräumt, der einer tatsächlichen Energiewende massiv entgegensteht.

Hier braucht es

- einen „Raus aus Öl – Bonus“ mit den Schwerpunkten Nahwärmenetze auf Biomassebasis sowie Holz- und Pelletheizung.
- eine verpflichtende Umrüstung auf erneuerbare Energie in öffentlichen Gebäuden älter als 15 Jahre.
- einen Kriterienkatalog für neue EU-Marktzulassungen von Kohle, Erdöl und Erdgas.
- die Anerkennung und positive Zuordnung sektorübergreifender Leistungen der Land- und Forstwirtschaft bei der Erzeugung biogener Energieträger.

5. Investitionen in Infrastruktur, neue Technologien und Energieeffizienz

Neben den wichtigen Maßnahmen zur Steigerung der erneuerbaren Energieanteile sind auch dringend Investitionen in weitere Ansätze notwendig.

Dazu braucht es

- die Förderung von Investitionen in die Speicherinfrastruktur, um die Transformation des Energiesystems zu ermöglichen.
- Investitionen in die Forschung der Nutzungsmöglichkeiten regionaler Ressourcen im Sinne der Bioökonomie (Holzverarbeitung, Bauwirtschaft, Lebensmittelindustrie, Zellstoffindustrie).
- Anreize für Landbewirtschaftler Kohlenstoff in organischer Form zu binden.

6. Nachhaltige flächendeckende Land- und Forstwirtschaft

Die notwendigen Rohstoffe für eine gelebte Bioökonomie (Stärke, Zucker, Fasern, Zellulose, Proteine, Fette und Öle) können durch eine aktive Flächenbewirtschaftung nachhaltig bereitgestellt werden. Gleichzeitig werden dadurch viele Ökosystemdienstleistungen sowie alle geforderten Waldfunktionen (Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungswirkung) und eine maximale CO₂-Speicherung auf denselben Flächen sichergestellt.

Für eine nachhaltige Energiewende ist eine flächendeckende, nachhaltige und aktive Landbewirtschaftung Voraussetzung und daher gesetzlich abzusichern!

Österreich soll im Kampf gegen den Klimawandel eine Vorreiterrolle einnehmen –
Österreichs Land- und Forstwirte sind bereit hier mitzuwirken.